

## **Wissenschaftliches Profil von Prof. Dr. Barbara Stauber**

Barbara Stauber ist Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Sozialpädagogik und seit dem 1. März 2007 am Institut für Erziehungswissenschaft.

Sie befasst sich mit Forschung zu biografischen Übergängen, unter besonderer Berücksichtigung von Gender-Aspekten, und vor allem in den Bereichen Übergänge in die Arbeit, Übergänge in die Elternschaft und jugendkulturelle Übergänge. Biografische Übergänge sind für sie in doppelter Hinsicht ein sensibilisierendes Konzept für Disziplin und Profession der Sozialpädagogik: sie sind Anlass für sozialpädagogische Theoriebildung und Praxisentwicklung, wie auch Resultat sozialer Herstellungsprozesse, an denen sozialpädagogische Perspektiven und Praxisansätze durchaus beteiligt sind. Für die Analyse solcher Prozesse des Hervorbringens von Übergängen ist die kritische Perspektive auf miteinander verschränkte Dimensionen der Erzeugung sozialer Ungleichheit unabdingbar. Naheliegend ist auch, dass hierfür in methodologischer Hinsicht das Repertoire der rekonstruktiven Sozialforschung einen angemessenen Zugang darstellt.

Barbara Stauber ist Sprecherin des DFG-Graduiertenkollegs Doing Transitions ([www.doingtransitions.org](http://www.doingtransitions.org)), wo sie diesen Forschungsschwerpunkt weiter in Richtung einer relationalen Übergangsforschung vertieft.